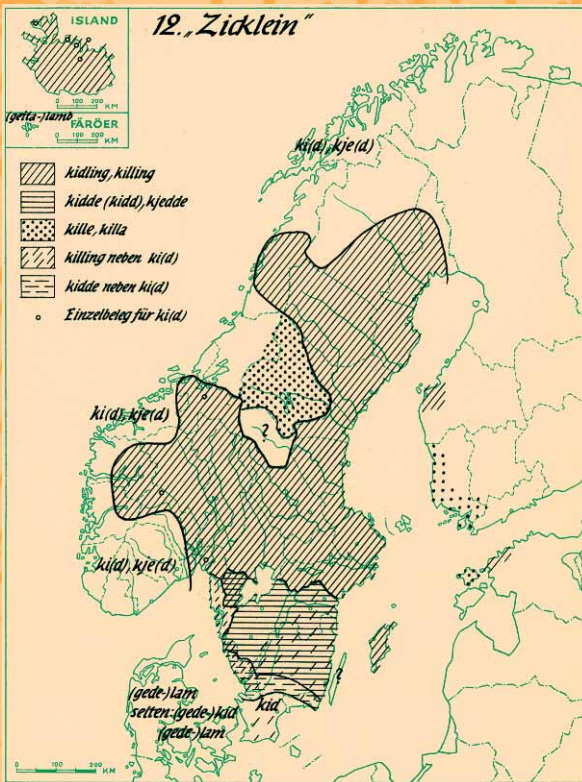


Oskar Bandle

Die Gliederung des Nordgermanischen

Reprint der Erstauflage mit einer
Einführung von Kurt Braunmüller



A. FRANCKE VERLAG TÜBINGEN UND BASEL

Die Gliederung des Nordgermanischen

Beiträge zur Nordischen Philologie

Herausgegeben von der Schweizerischen Gesellschaft
für Skandinavische Studien

Redaktion:

Jürg Glauser, Silvia Müller, Klaus Müller-Wille, Hans-Peter Naumann,
Barbara Sabel, Thomas Seiler

Beirat:

Michael Barnes, François-Xavier Dillmann, Stefanie Gropper,
Annegret Heitmann, Andreas G. Lombnæs

Band 47 · 2011

A. FRANCKE VERLAG TÜBINGEN UND BASEL

Oskar Bandle

Die Gliederung des Nordgermanischen

Reprint der Erstauflage mit einer
Einführung von Kurt Braunmüller

A. FRANCKE VERLAG TÜBINGEN UND BASEL

Titelbild: Karte 12 („Zicklein“) aus Oskar Bandle, Die Gliederung des Nordgermanischen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

© 2011 · Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co. KG
Dischingerweg 5 · D-72070 Tübingen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Werkdruckpapier.

Internet: www.francke.de
E-Mail: info@francke.de

Druck und Bindung: Hubert + Co., Göttingen
Printed in Germany

ISSN 1661-2086
ISBN 978-3-7720-8416-4

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

von Kurt Braunmüller VII

Verzeichnis der gedruckten Schriften von Oskar Bandle

zusammengestellt von Jürg Glauser, Matthias Hauck und Kathrin Hubli XIII

Reprint

Oskar Bandle: Die Gliederung des Nordgermanischen (1973)

Text 1

Kartenteil 119

Vorwort

Kurt Braunmüller, Hamburg

Wenn ein Buch nach bald 40 Jahren wieder und zudem unverändert neu herausgegeben wird, bedarf dies einer Rechtfertigung oder doch zumindest einer Erklärung. Dieses Werk erschien seinerzeit als erste Veröffentlichung in einer neuen Buchreihe und in einem relativ unbekannten Verlag und wurde den Mitgliedern der Schweizerischen Gesellschaft für skandinavische Studien als Jahresgabe übermittelt. Dieser Kreis war damals noch klein und beschränkte sich weitestgehend auf die Schweiz. Die damalige Auflage dieses ersten Bandes der Reihe „Beiträge zur nordischen Philologie“ war dementsprechend klein, so dass das Buch für Nicht-Mitglieder sehr schnell vergriffen war. Meist ist es nur in größeren Fach- und Universitätsbibliotheken vorhanden – wenn überhaupt. Nur wenige, meist ältere Kollegen und Kolleginnen dürften es privat besitzen. Ich selbst habe es durch Zufall erst viele Jahre nach seinem Erscheinen in einem Oxforder Antiquariat erwerben können.

Eine kleine Auflage und das schnelle Vergriffensein eines Buches rechtfertigen jedoch nur in seltenen Fällen einen unveränderten Neudruck, es sei denn, es handle sich wissenschaftsgeschichtlich gesehen um einen Klassiker oder um ein Werk, für das es bislang kein Nachfolgewerk gibt. Letzteres kann man mit Sicherheit von Oskar Bandles Übersicht über die Gliederung der (heutigen) nordgermanischen Sprachen sagen. Bei dieser Übersicht handelt es sich um die bislang *letzte Summa der traditionellen* (europäischen) *Dialektologie*, die zum skandinavischen Raum als Ganzem vorliegt und die – und dies erscheint mir wesentlich – eine *zusammenhängende* wie *eigenständige Sichtweise* präsentiert. Andere Übersichten, wie etwa die in Einar Haugens Sprachgeschichte,¹ bringen die dialektalen Informationen, auch in Form zahlreicher Karten, nicht zu einem Gesamtgefüge zusammen, wie dies bei Oskar Bandles Darstellung in überzeugender Weise der Fall ist, oder sie sind völlig veraltet und nicht mehr, auch nicht mehr antiquarisch, greifbar wie z.B. die Darstellung von Joh[anne]s Brøndum-Nielsen von 1927, 1932 noch mit einem Nachtrag zum Schnischen versehen,² deren spezifische Teile allerdings nur die dänischen Dialekte

¹ Einar Haugen, *The Scandinavian languages. An introduction to their history*. London 1976, in etwas aktualisierter, erweiterter und verbesserter deutscher Übersetzung erschienen als: Einar Haugen, *Die skandinavischen Sprachen. Eine Einführung in ihre Geschichte*, Hamburg 1984.

² Joh[anne]s Brøndum-Nielsen, *Dialekter og Dialektforskning*, Kopenhagen 1927 (aufwändig und mit etlichen mehrfarbigen Karten gedruckt) sowie Folke Roikjer und Børge Rasmussen,

näher berücksichtigen. Kurzum, Oskar Bandles relativ schmales Buch mit nur knapp 117 Textseiten (ohne die 23 [bzw. 24; s.u.] in der ersten Auflage lose in einer Tasche beiliegenden Karten gerechnet) stellt die bislang letzte Zusammenschau auf die wesentlichen Züge der (vornehmlich kontinentalskandinavischen) Sprachen germanischen Ursprungs dar. Das Isländische und Färöische werden zwar in den Karten, buchstäblich am Rande, mit berücksichtigt, spielen jedoch in der Textdarstellung eine bestenfalls periphere Rolle.

Wie der Titel vielleicht noch nicht deutlich genug aussagt, handelt es sich bei diesem Überblick nicht um eine Zusammenschau der gegenwärtigen „nordgermanischen“ Sprachen,³ also etwa der Standardsprachen, sondern um *eine rein dialektologische Sicht* auf die germanischen Sprachen des Nordens, eingeteilt nach vier Gesichtspunkten, nämlich nach den „Neuerungen“, aufgeteilt und beschrieben nach den vier Himmelsrichtungen (also „I. Westliche Neuerungen“ etc.). Ergänzt wird diese Herangehensweise durch ein kleines Kapitel zu den sog. Randmundarten. Dahinter steht die in der traditionellen Dialektologie weit verbreitete Annahme, dass es irgendwann in früherer Zeit (wann genau wird meist offen gelassen) ein mehr oder weniger einheitliches Gebiet gab, in dem ‚Skandinavisch‘ gesprochen wurde. Diese Auffassung wurde von Håkon Melberg⁴ in einem zweibändigen, weitgehend unbekannten Werk, wenn auch aus völlig anderer Perspektive im Detail ausgeführt und umfasst die Zeit, in der im Norden die sog. „dönsk tunga“ als Umgangssprache herrschte. Heute wissen wir, dass Sprachen zu allen Zeiten, sofern es sich um reale und nicht um rekonstruierte Sprachen handelt, immer über ein gewisses Maß an Variation, auch und nicht zuletzt in räumlicher/diatopischer Hinsicht verfügt haben müssen, deren Vielfalt jedoch (aus welchen Gründen auch immer) nicht überliefert ist oder nur teilweise rekonstruiert werden kann. Dieses sog. Uniformitätsprinzip spricht also für eine solche Sicht der Dinge, was nicht heißt, dass es keine Neuerungen gibt; diese gibt es immer (wieder), eben weil es immer auch Variation (auch in sozialer oder stilistischer Hinsicht) in den Sprachen gibt. So gesehen wären die in Oskar Bandles Buch zusammengestellten und ausführlich beschriebenen „Neuerungen“ nichts weiter als die *Fokussierung auf bestimmte Entwicklungen*, die von einer bestimmten geografischen Richtung ausgehend sich weiter verbreitet haben. Einen inneren Zusammenhang zwischen diesen Entwicklungen muss es al-

Tillæg til Johs. Brøndum-Nielsen *Dialekter og Dialektforskning. Hovedtræk af danske dialektejendommeligheder*. V. Skånsk, Kopenhagen 1932.

³ Wer sich hierfür näher interessiert, sei auf folgendes Werk verwiesen, das im selben Verlag wie dieser Neudruck erschienen ist: Kurt Braunmüller, *Die skandinavischen Sprachen im Überblick*, Tübingen/Basel³2007.

⁴ Håkon Melberg, *Origin of the Scandinavian nations and languages. An introduction. In two parts*, Halden (Norwegen) 1949 und 1951. Dieses Buch ist im Selbstverlag erschienen und daher kaum einem größeren Kreis bekannt geworden. Ob man sich dieser Sicht der Dinge anschließen möchte, ist wiederum eine andere Sache.

lerdings nicht unbedingt geben. Zur Veranschaulichung dieser Entwicklungen können die nun im Buch fest eingebundenen Kartenblätter⁵ dienen.

Gerade diese *Karten* tragen wesentlich zum Verstehen der dialektgeografischen Zusammenhänge bei. Es werden in ihnen nicht nur bestimmte lautliche und morphologische Entwicklungen dargestellt, sondern es gibt auch Karten aus dem Bereich der Haustieterminologie⁶ und der Pflanzen (vgl. die Karte 13: „[Wald]erdbeere“) sowie eine Karte, die auch eine Verbindung zu der sog. Wörter-und-Sachen-Forschung herstellt (s. Karte 23: „Skandinavische Hoftypen“). Wichtig für das Verständnis von Oskar Bandle Sicht der Dinge ist insbesondere die Karte 22, in der er die „wichtigsten Sprachräume Skandinaviens“ einzeichnet und die man sich noch vor der weiteren Lektüre unbedingt zuerst ansehen sollte. Aufschlussreich, wenn auch auf den ersten Blick sehr verwirrend wie ein Schnittmusterbogen ist die Darstellung der sog. südschwedischen Staffellandschaft (Karte 21), bei deren Erstellung er sich an Theodor Frings anlehnt. (Ein Farbdruck wäre sicher hilfreich gewesen, was jedoch auch bei diesem Nachdruck aus technischen Gründen nicht möglich gewesen war.) Wenn man eine Karte wie Nr. 15 zu den „Entwicklungen im Zusammenhang mit der dänischen Akzentballung“ oder Karte 16 zur „Vokalreduktion und Apokope“ näher studiert, versteht man nicht nur, wie Oskar Bandle zu seinen Einsichten gekommen ist, man kann auch gut nachvollziehen, weshalb die Veranschaulichung durch Karten unbedingt zum Verständnis dialektaler Prozesse vonnöten ist.

Ein Blick auf *Skandinavien als Dialektlandschaft* ist in unserer Zeit auch schon deshalb angesagt, weil die Dialekte in den einzelnen Ländern einen sehr unterschiedlichen Status im täglichen sprachlichen Umgang miteinander haben. Während in Norwegen und auf den Färöern die Dialekte (oder doch zumindest stark regional geprägte Varietäten) sehr lebendig und aus dem Alltag nicht wegzudenken sind, gibt es sie auf Island der herrschenden Auffassung zufolge gar nicht. Dort geht man eher von gewissen regionalen, jedoch peripheren Unterschieden in der Aussprache aus. In Schweden wie in Dänemark⁷ (mit Ausnahme Jütlands) sind die Dia-

⁵ Im Gegensatz zum Titelblatt der 1. Auflage handelt es sich genau genommen nicht um 23 Karten, weil die Karten 9a. und 9b. jeweils separat gedruckt sind, was dann 24 Kartenblätter ergibt.

⁶ Hierzu hat sich Oskar Bandle in seiner Habilitationsschrift ausführlich geäußert: Oskar Bandle, *Studien zur westnordischen Sprachgeographie. Haustieterminologie im Norwegischen, Isländischen und Färöischen*, 2 Bände, Kopenhagen 1967.

⁷ Dazu passt, dass 1999 die renommierte dänische dialektologische Zeitschrift *danske folkemål* („Dänische Mundarten“) in *dansk talesprog* („Dänische Umgangssprache“) umbenannt wurde, was man wohl eher als Erweiterung der Perspektiven in der dänischen Dialektologie und nicht unbedingt als das offiziell festgestellte Ende der Dialekte in Dänemark interpretieren sollte.

Ob es sinnvoll ist, die gesamte Dialektologie heutzutage generell als Teil der Soziolinguistik, genauer als Teil der Wissenschaft von der *räumlichen Variation*, zu begreifen, kann an dieser Stelle nicht diskutiert werden. Eine Öffnung hin zur Varietätenlinguistik, insbesondere hin zur Soziolinguistik wie auch zur Pragmatik oder Gesprächsforschung, ist jedoch nicht zu übersehen, was nicht automatisch das Ende einer rein dialektgeografischen Sichtweise zu

lekte weitgehend von Regionalsprachen (wie z.B. Südschwedisch bzw. Kopenhagener Dänisch) zurückgedrängt worden, wenn nicht gar mündliche Realisierungen schriftsprachlicher oder schriftsprachennaher Formen überwiegen. Lediglich in Jütland halten sich, bezogen auf Gesamt-Dänemark, Dialekte und Regionalsprachen noch in nennenswertem Umfang, worin sicher auch die mehr oder weniger bewusste Eigenständigkeit Jütlands gegenüber der Hauptstadt und seiner dominanten Varietät zum Ausdruck gebracht werden soll. In Finnland befindet sich die schwedische Standardvarietät als Muttersprache nicht nur geografisch, sondern auch numerisch in einer Randposition, so dass die lokalen ostschwedischen Dialekte dort nur eine äußerst marginale Rolle spielen. Größere Beachtung verdienten heutzutage m.E. die Rollen, die die Regionalsprachen außerhalb ihrer ‚Mutterländer‘ spielen, was nicht nur das Schwedische in Finnland, sondern auch das Dänische in Südschleswig wie auf den Färöern betrifft. Dies war allerdings keine Fragestellung, für die sich die traditionelle Dialektologie interessiert hat, auch wenn man sich dessen eigentlich hätte bewusst sein können, zumal wenn man sich z.B. die Verschwedischung (und dann das Aussterben) der ostdänischen Dialekte im Süden Schwedens nach 1658 näher angesehen hätte. Was man erhielt, war jedoch kaum mehr als eine doppelte Beschreibung und Kartierung dieser Gebiete, ganz im Sinne des Nationalstaatsgedankens, wovon im Fall des Dänischen auch das Südjütische im Landesteil Schleswig in vergleichbarer Weise betroffen ist. Aber auch da werden bzw. wurden Verhältnisse kartiert, die schon lange der Vergangenheit angehören. Was an dänischen substratalen Resten in Südschweden oder in Südschleswig in späteren Zeiten noch anzutreffen ist, war somit keine Frage, für die sich die (in der Regel sprachhistorisch rückwärtsgewandte) traditionelle Dialektologie sonderlich interessierte. Hierzu werden die Leser also anderweitig (s. auch unten) Informationen einholen oder gegebenenfalls auch selbst forschend tätig werden müssen.

Gewiss, man könnte vieles zu den einzelnen Kapiteln im Detail anmerken, Genthesen und andere ergänzende Sichtweisen zu formulieren versuchen, zumal die Forschung heute in einigen Teilen zu differenzierteren Auffassungen und deutlich anderen Beschreibungsmodellen gekommen ist. Dies ist jedoch nicht das Ziel dieser Neuausgabe. Mit ihr sollen die Leser in die Lage versetzt werden, sich ein eigenes Bild zu machen. Der Ausgangspunkt hierfür ist günstig: Bei dem vorliegenden Buch handelt es sich um die letzte Sicht der traditionellen Dialektologie auf die sprachlichen Verhältnisse, niedergeschrieben von einem überaus kundigen Nicht-Skandinavier, dem die Sprachwissenschaft in Skandinavien wie die deutschsprachige und internationale Skandinavistik überaus viel zu verdanken hat.

Um allen Interessierten den *Anschluss an die gegenwärtige skandinavische Dialektologie* zu erleichtern, habe ich einige wichtige weiterführende Überblicksarbeiten ans Ende dieses Vorworts gestellt. Es wurden nur solche Darstellungen aufgenommen, deren Schwerpunkt auf einem *Überblick*, auf einer zumindest landesweiten

bedeuten hat. Somit bleibt Oskar Bandles Übersicht immer noch auf ihre Weise aktuell und lesenswert. Ein Nachfolgewerk, das sich allein mit der räumlichen Gliederung Skandinaviens befasst, wird es aus den genannten Gründen in Zukunft wohl auch nicht mehr geben.

übergreifenden Sicht der Dinge liegt, was alle (noch so wertvollen) Einzelstudien ausschließt, auch wenn sie in etlichen Fällen allgemein relevante Ausführungen zu den diatopischen Verhältnissen in Skandinavien als Ganze enthalten mögen.

An erster Stelle sei auf die *Überblicksartikel* in dem ebenfalls von Oskar Bandle als Hauptherausgeber in Zusammenarbeit mit anderen Kollegen veröffentlichten HSK-Band *The Nordic languages*, Bd. 2⁸ verwiesen: Nr. 185: Göran Hallberg, „Dialects and regional varieties in the 20th century I: Sweden and Finland“, Nr. 186: Gunnstein Akselberg, „... II: Norway“, Nr. 187: Inger Ejskjær, „... III: Denmark“, Nr. 188: Guðrún Kvaran: „Written language and forms of speech in Iceland in the 20th century“ sowie Nr. 189: Björn Hagström: „... in Faroese in the 20th century“ (beginnend mit S. 1691). Daran schließen sich Beiträge zur sozialen Stratifikation in den skandinavischen Sprachen an, ein Aspekt, der in heutigen dialektologischen Arbeiten eine immer größere Rolle einnimmt. Unter diachronem Aspekt, bezogen auf das 20. Jahrhundert, werden die skandinavischen Sprachen in Kap. XVIII in Form von vier Beiträgen abgehandelt, was auch von Interesse sein könnte (S. 1887ff.). Alle genannten Handbuchbeiträge enthalten z.T. recht ausführliche aktuelle Literaturhinweise, die an dieser Stelle nicht wiederholt werden sollen.

Zu den *schwedischen Dialekten* gibt es keine Übersichtswerke, die über die Darstellung in dem vorliegenden Band von Oskar Bandle hinausgehen, was bemerkenswert ist. Die beiden mir bekannten Monographien sind eher als elementare Einführungen für Studenten oder interessierte Laien gedacht: Elias Wessén, *Våra folkemål*. 9. Aufl. (1. Aufl. 1935 [!]), früher Lund: Fritzes, dann Uppsala, sowie Bengt Pamp, *Svenska dialekter*. Stockholm: Natur och kultur 1978. Der Vorzug dieser recht populär gehaltenen Übersicht ist, dass in ihr Dialektproben (mit Übersetzungen) abgedruckt sind.

Zu den *dänischen Dialekten* empfiehlt sich ein Blick in Inge Lise Pedersen, *Fra folkemål til multietnolekt – og 23 andre artikler inden for nordisk dialektologi, sociolinguistik og sproghistorie* (Frans Gregersen & Tore Kristiansen, eds.). Oslo: Novus 2009 [Festschrift]. Die anderen neueren Arbeiten sind alle mehr oder weniger im Bereich der Soziolinguistik angesiedelt, so dass man unter klassisch-dialektgeographischen Gesichtspunkten wenig Grundsätzliches dazu in Buchform zum Dänischen mehr finden wird. Dies gilt im Übrigen auch schon für die eben angeführte Anthologie von Inge Lise Pedersen, was ja schon im Titel zum Ausdruck kommt. Wer hier weitere Informationen wünscht, sei auf das Internet und seine Suchmaschinen verwiesen (Eingabevorschläge: Frans Gregersen, Tore Kristiansen, Karen Margrethe Pedersen København). Eine ganz hervorragende multimediale Übersicht bietet noch die DVD *I Danmark er jeg født*. Dänemark 2005, Regie: Peter Klitgaard. Verkauf/Verleih: Det danske Filminstitut, Kopenhagen [die außerhalb Dänemarks m.W. nicht erhältlich ist]. Auf dieser DVD, die aus zwei Teilen besteht, wird einmal

⁸ Oskar Bandle, Kurt Braunmüller, Ernst Håkon Jahr, Allan Karker, Hans-Peter Naumann und Ulf Telemann (Hrsg.), *The Nordic Languages. An International Handbook of the History of the North Germanic Languages*. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 22.1 und 22.2, Berlin/New York: de Gruyter 2002 und 2005.

Hans Christian Andersen's Märchen vom kleinen Mädchen mit den Schwefelhölzern von verschiedenen alten wie jungen Dialektsprechern sowie der dänischen Königin erzählt. Dann berichten diese Personen von ihren Erfahrungen als Dialektsprecher (bzw. im Fall der Königin von ihrer Rolle als Wächterin der Hochsprache). Im anderen Teil stellen zwei bekannte dänische Dialektologen das Jütische wie das Inseldänische in ihren wesentlichen Zügen vor.

Ganz anders verhält es sich mit der Beschreibung der *Dialekte in Norwegen*, wo man auf eine Fülle von Überblicksdarstellungen neueren Datums zurückgreifen kann. Dies hat, wie bereits erwähnt, damit zu tun, dass dialektal geprägte Umgangsvarietäten – vergleichbar der deutschsprachigen Schweiz – in Norwegen den Normalfall der Mündlichkeit darstellen. Es sei hier insbesondere auf die Arbeiten zweier Autoren verwiesen: Helge Sandøy, *Norsk dialektkunnskap*. Oslo: Novus 2005 sowie ders., *Talemål*. Oslo: Novus 1996, sowie auf Martin Skjækkeland, *Dei norske dialektane: tradisjonelle særdrag i jamføring med skriftmåla*. Kristiansand: Høgskoleforlaget 1987; ders., *Dialektutviklinga i Noreg die siste 15 åra: drøfting og analyse*. Kristiansand: Høgskolen i Agder 2000; ders., *Dialektar i Noreg: tradisjon og fornying*. Kristiansand: Høgskoleforlaget 2005 sowie ders., *Språk og samfunn i endring: ein studie av tilhøvet mellom lokal identitet og talemålsutvikling*. Oslo: Novus (hier bes. S. 1-95). Ferner: Ernst Håkon Jahr (ed.), *Den store dialektboka*. Oslo: Novus und ders. & Olav Skare (eds.), *Nordnorske dialektar*. Oslo: Novus 1996 sowie Egil Børre Johnsen (ed.), *Vårt eget språk*. 3 Bände. 2. Aufl., Oslo: Aschehoug 1988 (hier Band 2: Helge Sandøy: „Dialektane våre“, S. 60-173 mit z.T. vereinfachten, jedoch farbigen Karten).

Hilfreich sind auch folgende beide Anthologien: Gunnstein Akselberg, Anne Marit Bødal & Helge Sandøy (eds.), *Nordisk dialektologi*. Oslo: Novus 2003. Hier sei besonders auf die abgedruckten Plenarvorträge von Lars-Erik Edlund, Ann-Marie Iwars, Paul Kerswill, Tore Kristiansen und Kristján Árnason & Höskuldur Þráinsson zu den skandinavischen Dialekten ihrer (meist) Heimatländer verwiesen (S. 11-196) sowie auch auf Torben Arboe (ed.), *Nordisk dialektologi og sociolingvistik (...)*. Århus: Aarhus universitet 2007.

Möge die vorliegende Neuausgabe von Oskar Bandles Gliederung des Nordgermanischen das Interesse an der Erforschung der skandinavischen Dialekte erhalten und weiter befördern und den Wissensstand der klassischen Dialektologie – zumal in gesamt-nordischer Perspektive – bewahren helfen, bevor diese Forschungsrichtung in der Vielfalt sozio- oder pragmalinguistischer Untersuchungsbereiche als ein Gesichtspunkt unter vielen zu verschwinden droht.

Hamburg, im Juni 2010

Verzeichnis der gedruckten Schriften von Oskar Bandle

Zusammengestellt von Jürg Glauser, Matthias Hauck und Kathrin Hubli

1952

Die Schreibung unserer Flurnamen, *Thurgauer Zeitung*, 12.1.1952, Nr. 10 [Ohne Paginierung].

1954

Die Naturlandschaft im Lichte der Flur- und Ortsnamen, *Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft* 37 (1954), S. 134-166.

1956

Die Sprache der Guðbrandsbiblía. Orthographie und Laute, Formen, Bibliotheca Arnsmagnæana XVII, Kopenhagen 1956.

Alphabetisches Verzeichnis der wichtigsten Lehnwörter im Isländischen, Alexander Jóhannesson, *Isländisches etymologisches Wörterbuch*, Bern 1956, S. 935-1231.

1957

Ortnamnsforskningen i Schweiz, en kort översikt, *Namn och Bygd* 45 (1957), S. 115-132.

1959

Von thurgauischen Orts- und Flurnamen, besonders in der Unterseeegend, Veröffentlichungen der Heimatvereinigung am Untersee 14, Steckborn 1959.

Vom Bodensee und seinen Verwandten, Dr. Guntram Saladin 1887-1958, *Redaktor am Schweizerdeutschen Wörterbuch 1933-1957. Erinnerungsschrift*. Herausgegeben von seinen Kollegen. Separatabzug aus *Heimatklänge. Kulturelle Beilage zu den Zuger Nachrichten*, Zug 1959, S. 21-39.

[Rez.] Stefan Sonderegger, Die Orts- und Flurnamen des Landes Appenzell I, *Studia neophilologica* 31 (1959), S. 317-323.

[Rez.] Stefan Sonderegger, Die Orts- und Flurnamen des Landes Appenzell I, *Namn och Bygd* 47 (1959), S. 183-186.

1960

Die Runen, *Die Entwicklung der Schrift VIII*, Volkshochschule 29, Zürich 1960, S. 225-232.

[Mitarb.] *Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache*, Heft 154, 1960, Sp. 1779-1808.

1961

- [Rez.] Kurt Meyer, Die Adjektivableitung im Schweizerdeutschen. Suffixformen, *Studia neophilologica* 33 (1961), S. 361-366.

1962

Die norwegische Dialektforschung. Ein Überblick über ihre Geschichte und ihre heutige Situation, *Zeitschrift für Mundartforschung* 29 (1962), S. 289-312.

- [Rez.] Lars Hellberg, Plural form i äldre nordiskt ortnamnsskick, *Beiträge zur Namenforschung* 13 (1962), S. 302-303.

- [Rez.] Stefan Sonderegger, Die schweizerdeutsche Mundartforschung 1800-1959, *Studia neophilologica* 34 (1962), S. 325-327.

- [Mitarb.] *Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache*, Heft 155, 1962, Sp. 1809-1876.

1963

- [Mithrsg.] *Sprachleben der Schweiz. Sprachwissenschaft, Namenforschung, Volkskunde.* Herausgegeben von Paul Zinsli und Oskar Bandle, Peter Dalcher, Kurt Meyer, Rudolf Trüb, Hans Wanner, Bern 1963.

Zur Schichtung der thurgauischen Ortsnamen, *Sprachleben der Schweiz. Sprachwissenschaft, Namenforschung, Volkskunde.* Bern 1963, S. 261-288.

- [Mitarb.] *Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache*, Heft 159, 1963, Sp. 470-507.

1965

Zur Bohl-Frage, *Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte* 24 (1965), S. 163-169.

Die Verfasserfrage in den Isländersagas, *Zeitschrift für deutsche Philologie* 84 (1965), S. 321-353.

- [Rez.] Albert Weber/Jacques M. Bächtold, Zürichdeutsches Wörterbuch, *Herrigs Archiv* 201 (1965), S. 440-442.

- [Rez.] Hans Bosshard/Peter Dalcher, Zuger Mundartbuch, *Herrigs Archiv* 202 (1965), S. 116-118.

- [Rez.] Ronald G. Popperwell, The Pronunciation of Norwegian, *Herrigs Archiv* 202 (1965), S. 193-195.

1966

- [Rez.] Kenneth G. Chapman, Icelandic-Norwegian Linguistic Relationships, *Erasmus* 18 (1966), Sp. 75-79.

- [Rez.] Gillian Fellows Jensen, Hrsg., Hemings þáttir Aslakssonar, *Erasmus* 18 (1966), Sp. 81-84.

1967

Studien zur westnordischen Sprachgeographie. Haustieterminologie im Norwegischen, Isländischen und Färöischen. A. Textband, Bibliotheca Arnamagnæana XXVIII, Kopenhagen 1967. *B. Kartenband*, Bibliotheca Arnamagnæana Supplementum IV, Kopenhagen 1967.

[Rez.] Jan deVries, *Kleinere Schriften zur Literatur- und Geistesgeschichte, Zeitschrift für Volkskunde* 1 (1967), S. 85-87.

[Rez.] Nerthus I. Nordisch-deutsche Beiträge, *Zeitschrift für deutsche Philologie* 86 (1967), S. 452-453.

1968

Replik an G. Herdan, *Zeitschrift für deutsche Philologie* 87 (1968), S. 99-100.

[Rez.] Ib Lumholt, Ordforrådet i Sokkelund herreds marknavne, *Beiträge zur Namenforschung*, N. F. 3 (1968), S. 291-292.

1969

Isländersaga und Heldendichtung, *Afmælisrit Jóns Helgasonar* 30. júní 1969, Reykjavík 1969, S. 1-26.

[Rez.] Alois Wolf, Gestaltungskerne und Gestaltungsweisen in der altgermanischen Heldendichtung, *Wirkendes Wort* 19 (1969), S. 137-138.

[Rez.] Theodore M. Andersson, The Problem of Icelandic Saga Origins, und Agnete Loth, Hrsg., Late Medieval Icelandic Romances. I, *Erasmus* 21 (1969), Sp. 400-403.

[Rez.] Walter Baetke, Yngvi und die Ynglingar, *Zeitschrift für deutsche Philologie* 88 (1969), S. 96-99.

[Rez.] Horst Haider Munske, Das Suffix *-inga/-unga in den germanischen Sprachen, *Zeitschrift für deutsche Philologie* 88 (1969), S. 132-134.

[Rez.] Anne Holtsmark, Studier i Snorres mytologi, *Zeitschrift für deutsche Philologie* 88 (1969), S. 449-452.

[Rez.] J. Svennung, Jordanes und Scandia, *Museum Helveticum* 26 (1969), S. 171-172.

1970

[Rez.] Jan deVries, *Kleinere Schriften zur Literatur- und Geistesgeschichte, Zeitschrift für deutsche Philologie* 89 (1970), S. 149-152.

[Rez.] Elias Wessén, Die nordischen Sprachen, *Beiträge zur Namenforschung*, N. F. 5 (1970), S. 94-95.

1971

Begriff und Aufgaben der Nordischen Philologie. Antrittsvorlesung, gehalten an den Universitäten Zürich und Basel im Juni 1969. Separatdruck aus der *Neuen Zürcher Zeitung. Literatur und Kunst*, 27. 6. 1971, Zürich 1971.

[Rez.] Lars Hellberg, Kumlabygdens ortnamn och äldre bebyggelse, *Beiträge zur Namenforschung*, N. F. 6 (1971), S. 157-159.

[Mithrsg./Advisory Editorial Board], *Scandinavica. An International Journal of Scandinavian Studies*, London vol. 10 ff., 1971 ff.

1972

[Mithrsg.] *Festschrift für Siegfried Gutenbrunner. Zum 65. Geburtstag am 26. Mai 1971 überreicht von seinen Freunden und Kollegen*. Herausgegeben von Oskar Bandle, Heinz Klingenberg und Friedrich Maurer, Heidelberg 1972.

Strukturprobleme in der Njáls saga, *Festschrift für Siegfried Gutenbrunner*, Heidelberg 1972, S. 1-14.

[Rez.] Wolfgang Lange, Hrsg., *Die Germania des Tacitus*, *Anzeiger für deutsches Altertum* 83 (1972), S. 3-5.

1973

[Mitred.] *Beiträge zur nordischen Philologie*. Herausgegeben von der Schweizerischen Gesellschaft für skandinavische Studien, Basel/Stuttgart (später Basel/ Frankfurt am Main), Band 1 ff., 1973 ff.

Die Gliederung des Nordgermanischen. Mit 23 Karten, *Beiträge zur nordischen Philologie* 1, Basel/Stuttgart 1973.

1976

[Mithrsg.] *Studien zur dänischen und schwedischen Literatur des 19. Jahrhunderts*, *Beiträge zur nordischen Philologie* 4, Basel/Stuttgart 1976.

Die Alpenreise eines Empfindsamen. Zu Baggesens Erlebnis der Schweiz 1789/90, *Studien zur dänischen und schwedischen Literatur*, 1976, S. 9-46.

[Rez.] Die Saga von Grettir. Aus dem Altisländischen übersetzt u. kommentiert v. Hubert Seelow, *Scandinavica* 15 (1976), S. 54-56.

Íslenzkur aðall als Boheme-Roman, *Minjar og menntir. Afmælisrit helgað Kristjáni Eldjárni* 6. desember 1976, Reykjavík 1976, S. 32-46.

1977

Islands äldsta ortnamnsskick, *Saga och sed. Kungl. Gustav Adolfs Akademiens Årsbok* 1977, S. 40-63.

Die Ortsnamen der Landnámabók, *Sjöttíu ritgerðir helgaðar Jakobi Benediktssyni* 20. júlí 1977. *Fyrri hluti*, Stofnun Árna Magnússonar á Íslandi. Rit 12, Reykjavík 1977, S. 47-68.

Virkelighed og dæmoni i Christian Winthers digtning, *Literature and Reality. Creatio versus Mimesis. Problems of Realism in Modern Nordic Literature*. Herausgegeben von Alex Bolckmans, Ghent 1977, S. 269-290.

[Rez.] Lise Weise, Stednavne i Præstø Amt, *Beiträge zur Namenforschung*, N. F. 12 (1977), S. 180-182.

[Rez.] Gordon Albøge, Stednavne i Ringkøbing Amt, und Kristian Hald, Randers Amts Stednavne, *Beiträge zur Namenforschung*, N. F. 12 (1977), S. 290-291.

[Rez.] Robert James Glendinning, Träume und Vorbedeutung in der Islendinga Saga Sturla Thordarsons. Eine Form- und Stiluntersuchung, *Scandinavica* 16 (1977), S. 45-47.

1978

Strindberg et les Norvégiens à Paris, *Revue d'Histoire du Théâtre* (1978-3), S. 224-242.

Norweger und Europäer. Zum Abschluß des Henrik Ibsen Gedenkjahres, *Neue Zürcher Zeitung. Literatur und Kunst*, 16./17. 12. 1978, S. 58.

Das Thurgauer Namenbuch, *Beiträge zur Semantik. 5. Arbeitstagung alemannischer Dialektologen in Bezaun, Bregenzerwald vom 1. bis 3. Mai 1975*. Herausgegeben von Josef Zehrer und Eugen Gabriel, Dornbirn 1978, S. 179-182.

1979

Soziolinguistische Strukturen in den nordischen Sprachen. Zum Verhältnis von Standard, Regionalsprache und Dialekt, *Standard und Dialekt. Studien zur gesprochenen und geschriebenen Gegenwartssprache. Festschrift für Heinz Rupp zum 60. Geburtstag*. Herausgegeben von Heinrich Löffler, Karl Pestalozzi und Martin Stern, Bern/München 1979, S. 217-238.

Ideologie und Wirklichkeit. Das Bild der Schweiz in Strindbergs Werken und Briefen, *Strindberg und die deutschsprachigen Länder. Internationale Beiträge zum Tübinger Strindberg-Symposium 1977*. Herausgegeben von Wilhelm Friese, Beiträge zur nordischen Philologie 8, Basel/Stuttgart 1979, S. 335-368.

Geschichte der nordischen Sprachen im Überblick. I: Vom Germanischen zum Altnordischen. II: Vom Altnordischen zum Neunordischen, Zürich 1979. [Maschinenschriftl. Skriptum]

1980

[Rez.] David Palm, Ortnamnen i Lane härad 2, *Beiträge zur Namenforschung*, N. F. 15 (1980), S. 105-106.

[Rez.] Ingemar Olsson, Gotlands stavgardar, en ortnamnsstudie, *Beiträge zur Namenforschung*, N. F. 15 (1980), S. 106.

[Rez.] Bror Lindén, Övredalsk ar-genitiv, *Beiträge zur Namenforschung*, N. F. 15 (1980), S. 107.

1981

[Mithrsg.] *Strindbergs Dramen im Lichte neuerer Methodendiskussionen. Beiträge zum IV. Internationalen Strindberg-Symposium in Zürich 1979*. Herausgegeben von Oskar Bandle, Walter Baumgartner und Jürg Glauser, Beiträge zur nordischen Philologie 11, Basel/Frankfurt am Main 1981.

Am Rande des Geschehens. Zur Rezeption schwedischer Literatur in der deutschen Schweiz seit 1945, *Aspekte des Kulturaustausches zwischen Schweden und dem deutschsprachigen Mitteleuropa nach 1945*. Herausgegeben von Helmut Müsener, Acta Universitatis Stockholmiensis. Stockholmer germanistische Forschungen 28, Stockholm 1981, S. 74-94.

1982

Sociolingvistiska strukturer i de nordiska språken. Om förhållandet mellan standard, regionalspråk och dialekt, *Talspråksforskning i Norden. Mål – material – metoder*. Herausgegeben von Mats Thelander, Lund 1982, S. 33-50.

Moderne färöische Literatur. Versuch einer Standortbestimmung, *Skandinavistik* 12 (1982), S. 81-111.

Modern färöisk litteratur – en paradigmatiske utveckling, *Kungl. Vitterhets Historie och Antikvitets Akademiens Årsbok* 1982, S. 96-109.

Das Periodisierungsproblem in der neueren nordischen Literaturgeschichte, *Die nordischen Literaturen als Gegenstand der Literaturgeschichtsschreibung. Beiträge zur 13. Studienkonferenz der Internationalen Assoziation für Skandinavische Studien (IASS) 10.-16. August 1980 an der Ernst-Moritz-Arndt Universität Greifswald*. Herausgegeben von Horst Bien unter Mitarbeit von Gabriele Sokoll, Rostock 1982, S. 146-154.

Zeugnisse einer wenig bekannten Kultur. *Uni Zürich* 4, Zürich 1982.

[Rez.] Reinert Kvillerud, Förnamn i Göteborg. Namnskick för skolbarn födda 1958, und Lena Peterson, Kvinnonamnens böjning i fornsvenskan. De ursprungligen starkt böjda namnen, *Beiträge zur Namenforschung*, N. F. 17 (1982), S. 97-99.

1983

Heinrich Matthias Heinrichs 1911-1983, *Skandinavistik* 13 (1983), S. 139-140.

Nordistik, *Die Fakultäten. Separatdruck aus der Festschrift zur 150-Jahr-Feier der Universität Zürich*, Zürich 1983, S. 520-521.

1984

Zur Typologie der germanischen Flußnamen, *Florilegium Nordicum. En bukett nordiska språk- och namnstudier tillägnade Sigurd Fries den 22 april 1984*, Acta Universitatis Umensis. Umeå Studies in the Humanities 61, Umeå 1984, S. 18-29.

Nordiske sproghistorier. Vurderinger og krav, *The Nordic Languages and Modern Linguistics* 5. Herausgegeben von K. Ringgaard und Viggo Sørensen, Århus 1984, S. 69-92.

Nordisk dialektgeografi. Problem og metoder, *Mot-Skrift. Arbeidsskrift for språk og litteratur* (Trondheim), 2 (1984), S. 44-105.

Periodiseringen i nyare nordisk litteraturhistoria, *Samlaren* 105 (1984), S. 58-77.

[Rez.] Einar Haugen, Scandinavian Language Structures. A comparative historical survey, *Kratylos* 28 (1984 [1985]), S. 125-129.

XV. Studienkonferenz der IASS, *Skandinavistik* 14 (1984), S. 146-147.

[Rez.] W. B. Lockwood, Die färöischen Sigurdlieder nach der Sandoyarbók, mit Grammatik und Glossar. Zugleich eine Einführung in das historisch vergleichende Studium der färöischen Sprache, *Skandinavistik* 14 (1984), S. 148-149.

1985

Begegnung mit der Vergangenheit. Ein Motiv im schwedischen 90-talet, *Der nahe Norden. Otto Oberholzer zum 65. Geburtstag. Eine Festschrift*. Herausgegeben von Wolfgang Butt und Bernhard Glienke, Frankfurt am Main u.a. 1985, S. 37-47.

Moderne färöische Literatur. Eine paradigmatische Entwicklung, *Studia Scandinavica* 8, Gdansk 1985, S. 9-29.

1986

Mellom mystisisme og realisme. Tyskeres og sveitseres syn på nordisk litteratur, *Edda* 1986, S. 239-260.

Im Dienste der nordischen Literatur. Otto Oberholzer zum Gedenken, *Neue Zürcher Zeitung*, 28. 10. 1986, Nr. 250, S. 39.

Gedenken an Otto Oberholzer, *St. Galler Tagblatt*, 12. 11. 1986.

Von Ibsen zu Vesaas: Zur Rezeption skandinavischer Literatur, *unizürich. Mitteilungsblatt des Rektorates* 5/1986, S. 3-5.

Den tyske navnetypen personnavn + grunnord belyst fra nordisk materiale, *Personnamn i stadnamn. Artikkelsamling frå NORNAs tolvte symposium i Trondheim* 14.-16. Mai 1984. Redigert af Jørn Sandnes og Ola Stemshaug, NORNA-rapporter 33, Trondheim 1986, S. 7-16.

Baggesens „Parthenais“ im Umfeld deutscher Klassik und Romantik, *Scandinavian Literature in a Transcultural Context. Papers from the XV IASS Conference, University of Washington, August 12-18, 1984*. Herausgegeben von Sven H. Rossel und Birgitta Steene, Seattle 1986, S. 83-89.

1987

[Rez.] Nordiska Namnstudier. Festschrift till Harry Ståhl 22. september 1985, *Beiträge zur Namenforschung*, N. F. 22 (1987), S. 79-80.

[Rez.] Ann-Christin Mattisson, Medeltida nordiska borg- och sätergårdsnamn på -holm, *Beiträge zur Namenforschung*, N. F. 22 (1987), S. 81.

1988

Die Fornaldarsaga zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit. Zur Entstehung und Entwicklung der „Örvar-Odds Saga“, *Zwischen Festtag und Alltag. Zehn Beiträge zum Thema „Mündlichkeit und Schriftlichkeit“*, *ScriptOralia* 6, Tübingen 1988, S. 191-213.

Skandinavians verborgene Kulturen, *unizürich. Mitteilungsblatt des Rektorates* 3/1988, S. 3-6.

Nordische Romantik, *unizürich. Mitteilungsblatt des Rektorates* 5/1988, S. 15-16.